

REGION

FINANZLAGE

Die Zahlenklauberei vor und nach der letzten Bassersdorfer Gemeindeversammlung hat den dorfblitz veranlasst, die drei dorfblitz-Gemeinden in einem Vergleich zu zeigen.

Seite 37

BASSERSDORF

KONSTRUKTIVE GESPRÄCHE

Nach der Übergabe einer Petition für die Wiederinstallation von Basketballkörben im Dezember fand nun ein Treffen zwischen den Schülern und der Anwohnerschaft statt.

Seite 17

BRÜTTEN

KEIN BEBEN IM DORF

Das Projekt für einen flächendeckenden Glasfasernetzbau ist abgebrochen. Dennoch ging kein Beben durch das Dorf. Vielmehr gibt es Verständnis für den Gemeinderatsentscheid.

Seite 23

NÜRENSDORF

100 JAHRE EMMY WÄLTI

Am 17. Februar feierte Emmy Wälti ihren 100. Geburtstag. Dazu wurde sie von Gemeindepräsident Christof Bösel überrascht.

Seite 33

Niemand wurde von den Konfetti-Überfällen verschont (Fotos: Annamaria und Ueli Röss)



«Die fünf schönsten Tage im Jahr»

Zum 65. Mal wurden in Bassersdorf die «fünf schönsten Tage im Jahr» gefeiert, wie Gemeindepräsidentin Doris Meier-Kobler dies in ihrer Eröffnungsansprache sagte. Und so reihte sich täglich ein Höhepunkt an den andern, ohne grosse Zwischenfälle, wie Obernarr Rolf Zemp feststellen konnte.

von Annamaria Röss

Fasnacht in Bassersdorf ist dann, wenn auswärtige Autofahrer am Sonntag schimpfen, weil sie nicht durchs Dorf fahren können, weil das Zentrum abgesperrt ist für den grossen Umzug und zuhause Konfetti aus den Haaren und Kleidern purzeln. Fasnacht ist aber vor allem dann, wenn Ausnahmezustand herrscht, wenn Aufgaben vom Gemeinderat ans Fakoba gestellt werden (Seite 13), wenn öfter als sonst ein Auge zugeedrückt wird,

wenn jeden Abend getanzt und gesungen wird (Seite 15) und wenn am Montagabend alle übermüdet ins Bett sinken, sich aber trotzdem schon aufs nächste Jahr freuen.

33 Nummern waren dieses Jahr am sonntäglichen Umzug zu bewundern, darunter etliche Guggenmusiken, die zum Teil prächtig gewandet waren. Andere Gruppen hatten sich diversen Themen verschrieben, wie etwa «CO₂-neutrales Bier» (Fakoba), «Police Academy» (Ratlose Clique Säuliamt) oder «äs Flugli für d Schwiz» (500er-Club Bertschikon).

Immer wieder wurde das Publikum grosszügig aus diversen Konfettikanonen besprüht, was jeweils für viel Gekreische aus den Reihen der Jugendlichen sorgte. Begeisterung erreichte auch wieder das «Schnudernaserad» des Fakoba.

Viele weitere Fotos von der diesjährigen Fasnacht sind auf unserer Bildstrecke zu sehen (www.dorfblitz.ch).

Fortsetzung auf Seite 2

SPITZE FEDER



Heutzutage braucht es keine gruseligen Kostüme mehr, um Menschen zu erschrecken. Ich bin jedenfalls zusammengezuckt, als mich vor wenigen Wochen eine

Frau mit dem Satz: «Grüezi, wie geht es Ihnen heute?» ansprach. Sofort begann ich, an mir selbst zu zweifeln. Was war los? War ich bleich im Gesicht? Hat mich diese Frau mit jemandem verwechselt?

Ich verbrachte mit Freunden eine Woche in einem kleinen Bergdorf im Prättigau. Nur wenige Hundert Einwohner bewohnen das Dorf. Den Dorfkern bildet ein kleiner Lebensmittelladen, dessen Verkäuferin die Kunden mit Namen begrüsst. Eines Morgens kam eine Frau mit dieser scheinbar mysteriösen Frage, wie es mir ginge, auf mich zu. Etwas verwirrt entgegnete

ich, dass ich mich auf meine Ferien hier oben freue und es mir somit sehr gut ginge.

Es resultierte ein Gespräch über die Entwicklung von Bergdörfern, deren Probleme und Unterschiede zum Rest der Schweiz. Statt mich zu erschrecken, wollte die Frau ganz einfach mit einem Neuankömmling im Dorf sprechen. Ein zehnmütiges Gespräch, welches spannend und zeitlos war, regte mich zum Nachdenken an. Wann konnte ich das letzte Mal mit einer fremden Person über solche Themen sprechen? Persönlich und herzlich ist das Leben im kleinen

Bergdorf, lautete meine Feststellung. Das gefiel mir. Solche «Bergdorf-Gespräche» wollte ich auch in Bassersdorf führen. Doch es ist schwierig: Gespräche finden weitgehend über das Mobiltelefon statt. «Smileys» ersetzen Mimik, ein «haha» ersetzt ein echtes Lachen. Ich mag mich noch heute an dieses «Bergdorf»-Gespräch erinnern, während ich den Chat von heute Morgen bereits wieder vergessen habe.

Fabian Rahm



dorfblitz

IMPRESSUM

Chefredaktion

Annamaria Ress
dorfblitz
Stationsstrasse 60
8606 Nänikon

Natel 079 258 55 79
E-Mail redaktion@dorfblitz.ch

Sekretariat: Inserate | Allgemeines

Daniela Melcher
Breitstrasse 66
8303 Bassersdorf

Telefon 044 836 30 60
E-Mail inserate@dorfblitz.ch
Bürozeiten Montag 8 bis 16 Uhr
PC 87-42299-8

Produktionsleitung

Annamaria Ress | Susanne Gutknecht

Redaktion

Urs Burger (ub)
Tim Ehrensperger (te)
Susanne Gutknecht (sg)
Reto Hoffmann (rh)
Tobias Jäger (tj)
Sandra Lanz (sl)
Daniela Melcher (dm)
Yvonne Müller (ym)
Chantal Neukomm (cn)
Philipp Rahm (pr)
Fabian Rahm (fr)
Annamaria Ress (ar)
Astrid Steinbach (as)

Webmaster

Reto Hoffmann

Produktion

Staffel Medien AG
Binzstrasse 9
8045 Zürich
E-Mail info@staffelmedien.ch
Internet www.staffelmedien.ch

Auflage

25. Jahrgang | 9500 Exemplare

Abonnement, exkl. MwSt.

Jahresabonnement CHF 54.–

Redaktions-/Inserateschluss

Textbeiträge und Inserate jeweils
spätestens 10 Tage vor Erscheinen.

Erscheinungsweise

Jeden letzten Donnerstag im Monat
gratis in alle Haushaltungen der
Gemeinden Bassersdorf, Brütten und
Nürensdorf.

www.dorfblitz.ch

Die nächste Ausgabe erscheint
am 26. März 2020.



dorfblitz online



EIN GRUNDSTEIN FÜR DAS KÜNFTIGE SCHLOSS BASSERSDORF

Der «wilde Haufen» marschierte ins Landstädtchen Greifensee

Im Jahr 2006 wurde ein alter Brauch wiederbelebt: Jeweils am Freitag nach dem «schmutzige Dunschtig» ziehen die Narrenkrieger von Bassersdorf aus, meist in benachbarte Bezirkshauptorte. Der Marsch wird bei jedem Wetter und im Kostüm des Mittelalters durchgeführt. Dieses Jahr nahmen rund 65 Personen teil, die nach Greifensee wanderten, eines der sechs historischen Landstädtchen im Kanton.

Empfangen wurden sie von einer eigens dafür komponierten Fanfare und Gemeindepräsidentin Monika Keller, die in passendem Gewand auf der Schlosstreppe stand und die Narren herzlich willkommen hiess. Man habe in Greifensee seit Jahrhunderten Erfahrung im Kampf mit Hellebarden und Erstürmungsversuchen. Nach der Belagerung 1444 durch die Innerschweizer und dem erbarmungslosen Massaker an 60 Männern habe man jedoch die Strategien verfeinert, respektive mit weiblicher List ergänzt. «Statt den Feind mit dem Altar zu erschlagen, verführen wir sie heute mit kulinarischen Köstlichkeiten, bis sie gut genährt wehrlos darnieder liegen.» Die Narren durften sich gütlich tun an Landvogtschmarren und Most. Damit die Bassersdorfer auch in Zukunft einem Angriff nicht schutzlos ausgeliefert sein müssen, empfahl Monika Keller den Bau eines Schlosses. Dazu überreichte sie den ersten Grundstein. Die Narrengemeinschaft zeigte sich begeistert vom herzlichen Empfang, für den eine Fanfare vom Schloss herab ertönte, die eigens für den Willkommensgruss geschrieben wurde. (ar)





«Wir sind bereit – egal, was auf uns zukommt»

Das Fakoba erhielt zur Fasnachtseröffnung wieder zu lösende Aufgaben

Am schmutzigen Donnerstag wurde die diesjährige Fasnacht offiziell auf dem Dorfplatz im Fakoba-Zelt eröffnet. Gemeindepräsidentin Doris Meier-Kobler überbrachte dem Fasnachtskomitee wie üblich Aufgaben, die es bis zum «Giigeli-Zyschtig» zu lösen gilt. Oberrarr Rolf Zemp versprach, dass die Fakobaner immer bereit stünden.

Laut, bunt und neonleuchtend marschierte die Guggenmusik Kookaburra am Abend des schmutzigen Donnerstags in das Fakoba-Zelt auf dem Dorfplatz ein. Man darf getrost von einem Heimvorteil reden, denn die Gugger hatten das Publikum von der ersten Sekunde an auf ihrer Seite. Es wurde geklatscht und mitgesungen und die schrägen Töne damit unterstützt.

Fasnachts-Aufgaben

Im vollbesetzten Zelt trat Doris Meier-Kobler ans Mikrophon und dankte zuerst allen Helferinnen und Helfern, «welche die fünf schönsten Tage im Jahre überhaupt möglich machen.» Zugleich gratulierte sie dem Fakoba zur 65. Bassersdorfer Dorffasnacht und zum 64. Fasnachtsumzug. Das «Pensionsalter» sei damit auch er-

reicht. Die erste Aufgabe solle deshalb zum Thema passen. Das Fakoba sei mit der Organisation des alljährlichen Regierungs-Derbys im Rückstand. Die Aufgabe sehe vor, dass beide Parteien zum Sieger würden und die ältere Bevölkerung auch etwas davon habe. Unter Mithilfe des Gemeinderates, selbstverständlich. Von mindestens acht Personen werde also erwartet, dass sie am Sonntag vor 11 Uhr Bewohner und Bewohnerinnen des Alters- und Pflegezentrums Breiti zur Guggenmesse abholen, begleiten und wieder gut gepflegt zurückbringen würden.

Als zweite Aufgabe verlangte der Gemeinderat vom Fakoba, es sei bis zum «Giigeli-Zyschtig» mitzuteilen, wie der geplante Aussichtsturm im Hardwald aus dem fasnächtlichen Blickwinkel konstruiert, gebaut und bemalt werden müsste. «Auch ü64 und ü65-tauglich soll er natürlich sein», wünschte sich Doris Meier.

Als letztes wurde die Schlüsselübergabe in einer neuen Form durchgeführt. Es galt, zuvor ein Puzzle zusammenzustellen, auf dem dann eine Kopie des Schlüssels zur Narrenfreiheit erschien. «Ich muss einen neuen Tresor suchen!», konterte Rolf Zemp auf die Grösse des Bildes hinweisend, bevor er versprach, das Fa-

koba werde genügend Freiwillige zur Lösung der Aufgaben stellen.

Text: Annamaria Röss
Fotos: Reto Hoffmann

